

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. —

Preis des ganzen Jahrgangs von 52 Nummern 8 Thlr. Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

Abend.



Zeitung.

Siebenunddreißiger Jahrgang.

Neue Folge.

Dritter Jahrgang.



No. 5.

Donnerstag am 28. Juli.

1853.

Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Criminalisten.

Von
Ernst Friese.

Die Brüder.

(Schluß.)

Diese ganze Last der Furcht, der Sorge und der Pflege fiel bisweilen mit einer erschreckenden Schwere auf seine junge Seele. Was lag ihm nicht alles ob? Er mußte mit Kraft und Anstrengung arbeiten, um die Wirtschaft zu erhalten — er mußte täglich mit Trübsal kämpfen — er mußte sich allen weiblichen Dienstleistungen unterziehen. Gewiß es war zu viel für seine jungen Schultern.

Zuweilen fiel ihm ein: ob er nicht heirathen und in seiner Frau eine Stütze für sein körperliches und geistiges Wohl suchen solle. Seine Gedanken irrten dann zu einer Gestalt hin, die schon längst, in aller Ehrbarkeit, das Ideal einer Frau für ihn gewesen war. Aber er wagte nichts, also blieb es Monate lang beim Alten.

Dies Ideal weiblicher Liebenswürdigkeit war

Johanne, die hinterlassene Braut seines hingerichteten Bruders.

Auch sie lebte, wie erdrückt unter der unverschuldeten Last ihres Geschicks, als Braut eines Mörders im Dorfe, zwar nicht gerade gemieden, dazu konnte selbst der Meid keine Veranlassung finden, aber dennoch vereinzelt und einsam. Ihr Herz war schwer verwundet, und ihr Ehrgefühl schwer gekränkt.

Sie mischte sich nicht mehr unter die Gevatterinnen ihrer Jugend, wenn diese zum Tanze, zum fröhlichen Geplauder gingen, sondern sie saß traurig daheim und suchte sich an den Bildern der schönen Vergangenheit zu laben.

Johanne war ein liebes, stilles und sanftes Geschöpf. Bierlicher als die Mädchen des Dorfes, feiner und anmuthiger. Sie hatte immer etwas Apartes gehabt und das wurde ihr jetzt zum Fluche, denn man höhnte sie damit.

Man fragte sie oftmals: nun würde sie doch gewiß eine Nonne. Nun würde sie wohl erst eine Wallfahrt nach Jerusalem für das Seelenheil ihres geköpften Bräutigams thun wollen, ehe sie wieder zum Tanze ginge. Man kennt ja das ländliche läppische Wesen bei solchen Veranlassungen.